

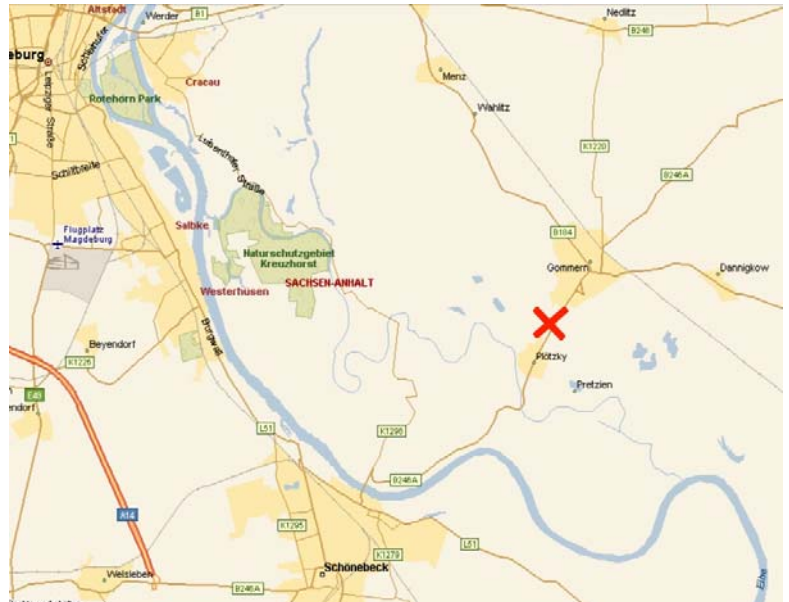
Pfingsten in Pretzien / Plötzky 13. – 16. Mai 2005

Freitag der 13.

Ein Datum, bekannt mir einer leicht negativen Aura – doch das sollte für uns nicht gelten.

Oder doch ?

Wohl gelaunt startete eine kleine Vorhut am Freitagnachmittag in Richtung Magdeburg um einen guten Platz für unser 12 Mann/Frau Team zu sichern. Kurz vor Lauenau erreichte uns dann im Radio die Nachricht, zwischen Hannover und Helmstedt ca. 50km Stau. Sofort haben wir spontan gewendet, den Atlas gezückt und nach einer Ersatzstrecke geschaut. So ging es dann über Hildesheim, den Harz in Richtung Halberstadt und Schönebeck. Wie immer waren wir 5 min vor Torschluss genau rechtzeitig da und konnten unseren Standplatz begrüßen. Schnell wurde noch das nötigste gemacht, ein wenig gegessen und ab ging es in Bett.



Denn Thomas Kropp fuhr noch in der Nacht los und war pünktlich, ohne Stau, am nächsten morgen um 8.00 Uhr da um uns anderen einen „guuten Mooorgen“ zu wünschen. Doch dadurch, dass er die ganze Nacht gefahren ist, schaute auch er beim nachfolgenden Frühstück etwas zerknittert aus der Wäsche.

Doch es gibt nichts, was 5 Tassen starker Kaffee nicht hätte beheben können. So ging es an diesem recht

bewölkten Tag frisch und munter weiter mit dem Aufbau der Sonnensegel, die – so sollte sich später herausstellen – auch sehr gut als Regenschutz funktionierten.

Aller Anfang ist schwer, auch so ein Vorzelt hat seinen eigenen Willen. Doch gegen die geballte Kraft von uns allen, hatte es keine Chance, so dass am Ende alles perfekt stand.

Aber wir waren ja nicht nur da um Zelte aufzubauen, sondern es ging ja ums Tauchen.





Und so fuhren wir an den ‚blauen‘ Steinbruchsee in Plötzky. Nach der Anmeldung ging die Schlepperei der Ausrüstung los. Zwar konnte mir keiner erklären, warum wir die Anweisung bekamen uns UNBEDINGT auf dem Gelände umzuziehen – was eine mittlere Meisterleistung logistischem Geschicks erforderte – andere Taucher aber scheinbar das Privileg genossen, Ihre Sachen bequem im Auto zu lassen. Und es kam wie es kommen musste, es fing an zu regnen. Doch unter Wasser sollte dies ja kein Hindernis sein.

Hier bot sich als Entschädigung eine schier endlose Weite tiefen Blaus an. Die Sichtweite mit 20m ist eher knapp bemessen. Das Wasser selbst war frisch, aber nicht unangenehm kalt. Die 10°C Wassertemperatur ließen sich gut aushalten. Über den versunkenen Bäumen lagen wie von Engeln dekoriert, Schleier von Schleimalgen. In ihrer gelb-grünen Farbe geben sie einen wunderschönen Kontrast zu den tiefen Blautönen die einen allumfassenden Horizont bilden. Wir machten „die drei Seen Tour“. Beim Strandbad ging es ins Wasser. Entlang der Steilwand durch den zweiten See in den eigentlichen Steinbruch See.



Die große Runde dauerte bei ‚flotter‘ Geschwindigkeit ca. 45min. Wenn ich geführt hätte, vermutlich eine Stunde. Gesehen haben wir dennoch genügend. Vom Märchenwald, zum Zigarettenautomaten, zur Holzplattform, zum Schild, zur Treppe. Alles Sehenswerte gefunden.

Nach der Beendigung des Tauchgangs zogen wir uns wieder um, bezahlten und fuhren wieder zurück zum Campingplatz in Plötzky. Kurze Zeit später trudelte auch der nächste Schwung unserer Hamelner Taucher

ein. Das Wetter hatte sich in sofern verschlechtert, das die einzelnen Schauer, die wir immer mal zwischendurch hatten, jetzt zu einem Dauerregen wurden. In hektischer Betriebsamkeit versuchten wir nun noch einen kleinen Pavillon aufzubauen. Am Anfang wollte es nicht so recht klappen, doch schließlich fügte sich zusammen, was zusammen gehörte.

Dass der Pavillon allerdings undicht war, hatte keiner



geahnt. Doch als Taucher wussten wir uns zu helfen. Glücklicherweise hatten Thomas und Babette Schönberger noch einen Sonnenschirm mit dabei. Und der passte genau unter den Pavillon.



Nun war der Pavillon eckig und der Schirm rund und irgendwie alles zu klein. So wurden weitere Schirme und der gelbe Anhänger von Thomas und Babette in die Konstruktion integriert, bis wirklich der ganze Regen nach draußen verbannt wurde. So konnten alle bis spät in die Nacht sitzen und gespannt dem Regen lauschen.

Ein neuer Tag, ein neues Glück

Doch der neue Tag fing so an, wie der alte aufhörte – nein, nicht mit Bier – sondern mit Regen. Also wurde die Anhänger-Sonnenschirm-Pavillon-Konstruktion frühstücksfertig gemacht. Bei Toast, Marmelade, frisch gekochten Eier und starkem Kaffee starteten wir in den neuen Tag. Nun traf auch das letzte Grüppchen der Hamelner Taucher ein. Gemeinsam konnte es losgehen, wir fuhren erneut zum ‚blauen‘ Steinbruchsee.

Zwischendurch hatten wir uns mit Myke Schumburg vom Tauch Club Aqua-Aero e.V. verabredet und uns am ‚Grünen Waldsee‘ getroffen.

Das Gelände des Grünen Waldsees gehört mit zum Campingplatz. Das Tauchen ist dort nach einer Einweisung für 5,- EUR pro Tag gestattet. Wie sich später herausstellte war der Name ‚Grüner Waldsee‘ nicht umsonst gewählt.

Zum Abend hin gab es das große Grillen, na klar – Tauchen macht hungrig.



Doch unser Grill Meister Andreas konnte nicht nur genau den Spritverbrauch von Ameisen beim Rückenflug erklären. Er schaffte es auch rund 6 Kilo Fleisch aufs köstlichste zu Grillen.

Auch an diesem Abend gingen die Fachgespräche bis tief in die Nacht. Und auch die restliche Holzkohle fand noch eine gute Verwendung als Wärmequelle für die Füße.

Da ich in meinem Alter schon viel Ruhe brauche, verließ ich ab 1.00 Uhr morgens die Runde und ging ins Bett.



Gut ausgeschlafen erwartete mich am nächsten Morgen eine riesigen gedeckte Frühstückstafel mit allem was das Herz begehrt.

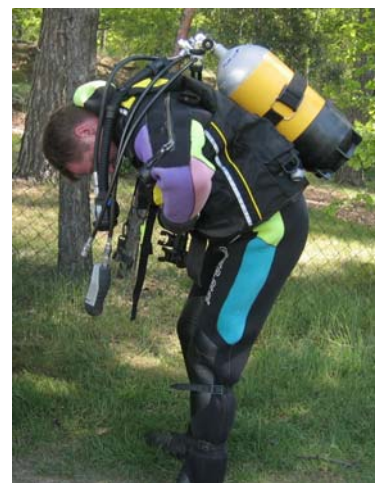


Bei strahlendem Sonnenschein genossen alle das Suuuuper Taucher Frühstück – einen riesig großen Dank an die Küche !

Als bald rüsteten wir unser Gepäck und es ging zum Grünen Waldsee. Kennen Sie den Mann mit dem roten Kopf – ja, ich kann es sagen, es war wirklich warm ☺

Umso erschreckender war der erste Eindruck des Sees. Wenn ich glaubte, die Sicht in unseren Kiesteichen ist manchmal schlecht, so belehrte mich dieser See eines besseren.

In den Bereichen von 1m bis ca. 8m war die Sicht (welche Sicht ?) gleich null – zumindest fast. Doch ab 8m bot sich uns ein Bild von Steilwänden und Überhängen.





Die Sicht war wesentlich besser, ca. 10m halte ich für realistisch. Die Wände reichten hinab bis in eine Tiefe von ca. 15m. Dann kam eine Ebene an deren Ende es weiter in die Tiefe ging – allerdings war jetzt wirklich nichts mehr erkennbar.

Das Wasser schluckte alles an Licht, was unsere Lampen zu bieten hatten. Und das Wasser hatte frische 6°C. Als uns nach 30min kalt wurde, waren wir auch schon fast einmal in dem See herum.

Da wir mittlerweile Pfingstmontag hatten, fuhren die meisten Tauchkollegen in den frühen Abendstunden nach Hause. Die einen mit dem eigenen Auto – die anderen ließen sich auf einem Anhänger abschleppen.

Doch auch mit diesen Missgeschicken sind alle der Meinung – das war ein gelungenes Wochenende, das bald (am 8-10. Juli) in Ammelsheim eine Fortsetzung finden soll.

Fotos & Bericht Jörn Seifert